



Vom Grossen Stadtrat
genehmigt am
29. September 2016

Protokoll Nr. 1

über die Verhandlungen
des Grossen Stadtrates von Luzern
Donnerstag, 1. September 2016, 16.30–18.12 Uhr
im Rathaus am Kornmarkt

Vorsitz:
Ratspräsidentin Katharina Hubacher

Präsenz:
Anwesend sind 47 Ratsmitglieder.

Entschuldigt:
Ivo Durrer

Vom **Stadtrat** ist Finanzdirektor Stefan Roth
entschuldigt.

Verhandlungsgegenstände	Seite
1. Eröffnung durch den Alterspräsidenten	4
2. Wahl von zwei provisorischen Stimmenzähler/-innen	5
3. Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2016/2017	5
4. Vereidigung der Mitglieder des Grossen Stadtrates durch das Ratspräsidium	9
5. Wahlen für das Amtsjahr 2016/2017: a. Vizepräsident/in b. zwei Stimmenzähler/innen c. zwei Stimmenzähler-Stellvertreter/innen	10
6. Wahlen für vier Amtsjahre (Präsidium und Mitglieder): a. Baukommission b. Bildungskommission c. Geschäftsprüfungskommission d. Sozialkommission	11
7. Genehmigung der Protokolle 49 vom 19. Mai 2016 und 50 vom 9. Juni 2016	16

8.	Bericht und Antrag 16/2016 vom 6. Juli 2016: Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer 1. September 2016 bis 31. August 2020	17
9.	Delegation in Zweck- und Gemeindeverbände Wahlanträge (StB 388 vom 22. Juni 2016)	18
10.	Wahl eines Mitgliedes in die Spezialkommission NTL (Nachfolge von Urban Frye)	18

Eingänge

1. Einladung zur 1. Sitzung des Grossen Stadtrates von Luzern vom 1. September 2016
2. Einladung 1 Geschäftsprüfungskommission vom 8. September 2016
3. Einladung 1 Baukommission vom 8. September 2016
4. Einladung 1 Bildungskommission vom 8. September 2016
5. Einladung 1 Sozialkommission vom 8. September 2016
6. Einladung 17 zur Sitzung der Geschäftsleitung vom 25. April 2016
7. Einladung 1 Spezialkommission NTL vom 2. September 2016
8. Einladung 2 Spezialkommission NTL vom 6. September 2016
9. Protokoll 49 Grosser Stadtrat vom 19. Mai 2016
10. Protokoll 50 Grosser Stadtrat vom 9. Juni 2016
11. Bericht und Antrag 15/2016 vom 6. Juli 2016: „Unterhalts- und Erneuerungsstrategie öffentliche Brunnen. Kreditrahmen 2017–2021“
12. Bericht und Antrag 16/2016 vom 6. Juli 2016: „Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer vom 1. September 2016 bis 31. August 2020“
13. Bericht und Antrag 17/2016 vom 13. Juli 2016: „Fussballinfrastruktur des FC Littau. Zustimmung zur Erweiterung und Verlängerung des Baurechts. Verzicht auf Rückzahlung des Darlehens“
14. Bericht und Antrag 18/2016 vom 13. Juli 2016: „Teilrevision des Reglements über die Nutzung des öffentlichen Grundes“
15. Postulat 352, Markus Mächler und Mirjam Fries namens der CVP-Fraktion, Sandra Felder-Estermann namens der FDP-Fraktion, Daniel Furrer namens der SP/JUSO-Fraktion, Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion, Marcel Lingg namens der SVP-Fraktion vom 27. Juni 2016: „Die MZH Allmend muss dringend geflickt werden!“
16. Dringliche Motion 353, Katharina Hubacher und Christian Hochstrasser namens der G/JG-Fraktion vom 28. Juni 2016: „Stadtpräsidium neu im wechselnden Turnus statt fest ins Amt gewählt“
17. Postulat 354, Luzia Vetterli namens der SP/JUSO-Fraktion, Noëlle Bucher namens der G/JG-Fraktion vom 18. Juli 2016: „Stadtoasen: Innenhöfe begrünen und nutzen“

18. Interpellation 355, Mario Stübi und Luzia Vetterli namens der SP/JUSO-Fraktion vom 20. Juli 2016: „Immer mehr überteuerte Business Apartments auf Kosten von bezahlbarem Wohnraum“
19. Postulat 356, Simon Roth namens der SP/JUSO-Fraktion, Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion, András Özvegyi namens der GLP-Fraktion vom 12. August 2016: „Keine Übungsflüge über der Stadt Luzern“
20. Stellungnahme zur Motion 295, Markus Mächler und Roger Sonderegger namens der CVP-Fraktion und Reto Kessler namens der FDP-Fraktion vom 21. Oktober 2015: „Weiterentwicklung des städtischen Verkehrsmanagements“
21. Antwort auf die Interpellation 305, René Meier, Mario Stübi und Daniel Furrer namens der SP/JUSO-Fraktion vom 30. Dezember 2015: „Verkehrspolitik im Zeichen der smarten Mobilität (Mobilität 4.0)“
22. Antwort auf die Interpellation 307, Mario Stübi und Nico van der Heiden namens der SP/JUSO-Fraktion vom 4. Januar 2016: „Fragen zur Weiterentwicklung des städtischen Verkehrsmanagements“
23. Antwort auf die Interpellation 310, András Özvegyi und Jules Gut namens der GLP-Fraktion vom 12. Januar 2016: „Fragen zur ‚Stadtplanung‘ Luzern Süd“
24. Antwort auf die Interpellation 312, Daniel Furrer und Mario Stübi namens der SP/JUSO-Fraktion vom 26. Januar 2016: „Innovation und Transparenz durch Open Government Data“
25. Stellungnahme zum Postulat 313, András Özvegyi und Jules Gut namens der GLP-Fraktion vom 26. Januar 2016: „Rohrsystem für Entsorgung prüfen“
26. Stellungnahme zum Postulat 314, Noëlle Bucher und Ali R. Celik namens der G/JG-Fraktion sowie Theres Vinatzer und Simon Roth namens der SP/JUSO-Fraktion vom 3. Februar 2016: „Faire Arbeitsbedingungen für das Personal in Kindertagesstätten“
27. Antwort auf die Interpellation 316, Ali R. Celik namens der G/JG-Fraktion vom 17. Februar 2016: „Evaluationsberichte: Wie weit ist die Stadt bei der Umsetzung der Empfehlungen?“
28. Antwort auf die Interpellation 317, Laura Kopp und Jules Gut namens der GLP-Fraktion vom 18. Februar 2016: „Lokale Braukunst in städtischen Restaurants“
29. Antwort auf die Interpellation 319, Max Bühler, Theres Vinatzer und Judith Dörflinger Muff namens der SP/JUSO-Fraktion vom 25. Februar 2016: „Armut in Luzern“
30. Stellungnahme zum Postulat 320, Jules Gut und Laura Kopp namens der GLP-Fraktion vom 25. Februar 2016: „Erschliessungs-, Parkierungs- und Freiraumkonzept Luzerner Kantonsspital“
31. Antwort auf die Interpellation 324, Jules Gut und András Özvegyi namens der GLP-Fraktion vom 3. März 2016: „BIM – Planen und Bauen 4.0“
32. Stellungnahme zum Postulat 325, Roger Sonderegger namens der CVP-Fraktion vom 7. März 2016: „Aufwertung Löwendenkmal und Löwenplatz“
33. Antwort auf die Interpellation 329, Daniel Furrer namens der SP/JUSO-Fraktion und Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion vom 11. März 2016: „Ladenöffnungszeiten – Klare Regeln, klare Kontrolle“

- 34. Antwort auf die Interpellation 340, Simon Roth und Esther Burri namens der SP/JUSO-Fraktion vom 20. April 2016: „Investiert die städtische Pensionskasse in Rüstungsgüter?“
- 35. Antwort auf die Dringliche Interpellation 350, Fabian Reinhard namens der FDP-Fraktion, Thomas Gmür namens der CVP-Fraktion und Urs Zimmermann namens der SVP-Fraktion vom 8. Juni 2016: „Rechtsstaatlichkeit verlangt Transparenz!“
- 36. Stadträtliche Vorausschau B+A/B 2. Halbjahr 2016

Beratung der Traktanden

1. Eröffnung durch den Alterspräsidenten

Alterspräsident Joseph Schärli freut sich, alle Anwesenden zur ersten Sitzung der Legislatur begrüßen zu dürfen. Insbesondere begrüsst er die zehn neuen Ratsmitglieder und heisst sie herzlich willkommen. Er hofft, dass sie zu ihrer Zufriedenheit im Rat mitarbeiten können. Der Sprechende gibt die Entschuldigungen bekannt (siehe Deckblatt). Die offizielle Verabschiedung von Finanzdirektor Stefan Roth findet an der nächsten Ratssitzung statt. Der Sprechende bittet Enver Candan nach vorne und überreicht ihm zum Geburtstag einen Glückskäfer.

Der Sprechende zitiert Tagore: „Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich handelte und staunte, die Pflicht war Freude.“ Durch Volkswahl wurden die Mitglieder des Grossen Stadtrates ebenfalls in die Pflicht genommen, die Anliegen der Bevölkerung zu vertreten und Lösungen aufzuzeigen. Dabei dürfen sie ein hohes Mass an Vertrauen geniessen. Die Aufgaben für die neue Legislatur sind vielfältig und anspruchsvoll. Der Sprechende denkt dabei vor allem an die Erhaltung eines gesunden Finanzhaushalts, die Bewältigung des Strassenverkehrs in dieser Stadt, die Frage der Realisierung des Grossparkhauses, die Sportarena, die Realisierung von preisgünstigen Wohnungen, die Salle Modulable, die Kulturszene allgemein, die Förderung der Jugend- und Sportaktivitäten sowie letztlich auch an die Schulhausbauten und deren Sanierung. Dies ist eine unvollständige Liste gewichtiger Aufgaben. Diesen Aufgaben gegenüber stehen Menschen, Politiker. Zu den Politikern gilt es zu sagen: Wir alle sind Unikate mit Ecken und Kanten. Als Ratsmitglieder sollen wir im Parlament unabhängig im Teamwork zur Lösung beitragen. Manchmal ist es deshalb auch notwendig, über die Parteigrenzen hinweg Lösungen zu unterstützen, was aber nicht heisst, dass Parteimeinungen nicht notwendig wären. Bei all unseren Entscheiden ist eine zukunftsgerichtete Politik gefragt und nicht die blossen Tagespolitik. Dabei müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, dass wir in unserem Universum nur ein ganz kleines Sandkorn sind. Wir dürfen uns – bei Gott – nicht zu wichtig nehmen. Im Rat können manchmal hitzige Debatten geführt werden. Ecken und Kanten sind gefragt, wesentlich ist, dass die Debatten im Rahmen der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung passieren. Wenn man als Ratsmitglied den Mut aufbringt, mit Ecken und Kanten sowie dem notwendigen Weitblick parlamentarisch zu handeln, werden die Pflicht und die Verantwortung, wie Tagore sagt, zur Freude. Packen wir die bevorstehenden Aufgaben in diesem Sinn an! Der Sprechende wünscht allen eine erfolgreiche, gefreute Legislatur.

2. Wahl von zwei provisorischen Stimmenzähler/-innen

Alterspräsident Joseph Schärli: Vorgeschlagen sind Cyrill Studer Korevaar und Mario Willimann. Gibt es andere Vorschläge?

Aus dem Grossen Stadtrat werden keine anderen Vorschläge laut. Somit sind Cyrill Studer Korevaar und Mario Willimann als provisorische Stimmenzähler gewählt.

3. Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2016/2017

Katharina Hubacher tritt in den Ausstand.

Alterspräsident Joseph Schärli: Es wird in geheimer Wahl bestimmt, wer das Ratspräsidium im Amtsjahr 2016/2017 führen soll. Dabei ist es notwendig, dass die Ratsmitglieder während der Wahl den Saal nicht verlassen. Die G/JG-Fraktion schlägt Katharina Hubacher als Ratspräsidentin vor. Gibt es weitere Vorschläge? Das scheint nicht der Fall zu sein. Der Sprechende bittet die provisorischen Stimmenzähler, den Rat auszuzählen. Anwesend sind 46 Ratsmitglieder.

Korintha Bärtsch: Der G/JG-Fraktion ist es eine wahre Freude, Katharina Hubacher zur Wahl als Ratspräsidentin vorzuschlagen und zu empfehlen. Katharina ist eine sehr erfahrene Politikerin. Sie ist seit 2003 Mitglied des Grossen Stadtrates und hat also schon viele Höhen und Tiefen im Parlament miterlebt. Katharina ist eine faire und umsichtige Politikerin. Ihre kollegiale Art wird im Rat, aber auch in der Kommissionsarbeit von ihren Kolleginnen und Kollegen in der GPK geschätzt. Und wer schon mit Katharina diskutiert hat, der weiss: Das ist eine Frau mit einem breiten Erfahrungsschatz – politisch, beruflich und privat. Und genau darum kann sie streitige Punkte unaufgeregt in einen übergeordneten Kontext stellen, Diskussionen sachlich führen, Kompromisse finden und Brücken schlagen. Katharina politisiert aber nicht etwa emotionslos, im Gegenteil: Immer wieder blitzt ihr Sinn für Gerechtigkeit auf, und sie gibt gern ein leidenschaftliches Votum ab für eine wirklich nachhaltige Entwicklung unserer Stadt Luzern. Ihre Leidenschaft für die Politik zusammen mit ihrer Gelassenheit macht Katharina Hubacher zur perfekten Ratspräsidentin. Die G/JG-Fraktion ist überzeugt, das wird ein gutes Jahr – ein tolles Jahr für Katharina, aber auch für das Parlament. Die Fraktion empfiehlt Katharina Hubacher wärmstens zur Wahl als Ratspräsidentin.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Alterspräsident Joseph Schärli gibt nach der Auszählung das Resultat des Wahlgangs bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Katharina Hubacher	46	46	0	46	24	45

Alterspräsident Joseph Schärli gratuliert Katharina Hubacher zur Wahl, wünscht ihr alles Gute und überreicht ihr einen Blumenstrauss.

Der Sprechende bittet alle Anwesenden, sich zu erheben. Er verliest die Gelübdeformel: „Katharina Hubacher: Sie geloben, die Rechte und Freiheiten des Volkes zu achten, die Verfassung und die Gesetze zu befolgen und die Pflichten Ihres Amtes gewissenhaft zu erfüllen. Katharina Hubacher, bitte sprechen Sie mir folgenden Satz nach: „Das alles gelobe ich.““

Ratspräsidentin Katharina Hubacher: „Das alles gelobe ich.“

Alterspräsident Joseph Schärli übergibt den Vorsitz der neuen Ratspräsidentin und begibt sich zurück in den „Ruhestand“.

Ratspräsidentin Katharina Hubacher dankt ihren Kolleginnen und Kollegen für das Vertrauen; diese super Wahl freut sie sehr.

Dass wir heute Abend in der Stadtgärtnerei zu Gast sein werden, hat verschiedene Gründe. Die einen unter euch werden gedacht haben: Ja klar, das ist eine Grüne, da geht man in die Stadtgärtnerei. Die anderen wissen, dass das Gärtnern eine meiner Leidenschaften ist. Ich möchte in meiner Antrittsrede versuchen, das Politisieren und das Gärtnern zu vergleichen und nebeneinanderzustellen.

Gärtnern und politisieren, zwei Tätigkeiten, die auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben. Das eine findet draussen statt und ist handwerklich, das andere passiert in den Rathäusern, an den Schreibtischen, ist vorwiegend Kopfarbeit und findet im Dialog statt. Bei einer vertieften Auseinandersetzung diesen Sommer, als ich diese Rede vorbereitete, fand ich aber erstaunlich viele Parallelen: Gärtnern und politisieren, beides braucht Zeit und Geduld; bei beidem geht es ums Erhalten von Altbewährtem und ums Entwickeln von Neuem; es geht auch um den Kampf gegen das Unerwünschte; und beides findet in einem stetig wechselnden Umfeld statt, das man mehr oder weniger beeinflussen kann.

Zeit und Geduld: Gemüse ziehen braucht Zeit und Geduld: Säen, giessen, pikieren, aussetzen, wieder giessen, vor den Schnecken und anderen Tieren schützen, vielleicht aufbinden, immer wieder hacken, giessen – erst dann kommt die Ernte. Ein langer Prozess.

Auch in der Politik braucht es Zeit und Geduld. Eine gute Idee zu haben reicht noch lange nicht. Zuerst heisst es in der Fraktion darüber sprechen, Überzeugungsarbeit leisten. Dann muss man sondieren und abschätzen, ob Mehrheiten im Rat zu finden sind. Es heisst, die Idee weiter zu pflanzen und wachsen zu lassen, gleichzeitig aber auch zu schauen, dass sie nicht verloren geht, dass sie nicht wegdiskutiert wird. Wenn die Mehrheit im Rat gefunden ist, gilt es zu schauen, dass der Stadtrat die Idee auch wirklich pflegt und weiterentwickelt. Und erst ganz am Schluss kommt die Ernte, indem die Idee umgesetzt wird und der Bevölkerung hoffentlich auch zugutekommt.

Zum Umgang mit Neuem: Wenn ich an den Garten meiner Mutter denke und ihn mit meinem heutigen vergleiche, stelle ich fest: Im Garten meiner Mutter hatte es das Altbekannte: Rübli, Erbsen, Bohnen, Kohlraben. Schon Tomaten fing sie eigentlich erst an zu setzen, als ich schon älter war. Dann kamen Krautstiele hinzu, und ganz stolz war sie, als es ihr gelang, im Frühbeet Essiggurken und Melonen zu ziehen. Neue Pflanzen kamen also zu den altbewährten dazu. Unser Gemüseteller zu Hause wurde reichhaltiger. Auberginen, Peperoni, Chili, Basilikum, die heute zu meinen Standardgemüsen gehören, gab es in Mutters Garten noch nicht. Die Entwicklung im Garten ging also weiter. Bei mir gibt es aber auch noch das Altbewährte: Bohnen, Rübli und Salat.

In dieser Zeit veränderte sich auch unsere Gesellschaft – und sie verändert sich immer weiter. Es kamen Menschen aus anderen Ländern zu uns, liessen sich hier nieder. Wir nahmen sie auf, weil wir froh waren, dass sie mithalfen, unser Land weiterzuentwickeln. So die Italienerinnen und Italiener. Dann kamen die Flüchtlinge aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, aus Vietnam, aus dem ehemaligen Jugoslawien. Wir nahmen sie auf, weil uns bewusst war, dass diese Menschen eine neue Heimat brauchten. Und es wanderten weitere Arbeitskräfte aus der Türkei, aus Portugal und aus Spanien mit ihren Familien bei uns ein. Die Politik tat sich immer schwer mit solchen Veränderungen. Für Zuwanderer wurden spezielle Gesetze geschaffen mit dem Ziel, die einheimische Bevölkerung zu schützen. Die Fremden mussten sich zuerst bewähren. Erst dann durften sie sich definitiv niederlassen. Mitbestimmen und mitgestalten dürfen sie auch heute erst, wenn sie das Einbürgerungsverfahren bestanden haben. Aber auch wir selber haben uns in dieser Zeit dank den „fremden“ Menschen, die zu uns kamen, weiterentwickelt und neue Erfahrungen gemacht, die wir kaum mehr missen möchten. So gehören doch heute Spaghetti, Gulasch, Kebab und Frühlingsrollen selbstverständlich zu unseren Gerichten.

Zum Unkraut: Unter Gärtnerinnen und Gärtnern gibt es den Ausspruch „Das Unkraut wächst schneller als das Gepflanzte.“ Das heisst, man muss auf der Hut sein und immer wieder das Unkraut entfernen, damit das Gemüse wachsen kann. Nun wird es heikel, denkt ihr. Das was selber wächst, soll keinen Platz haben? Ja, das ist eben der kurzsichtige Trugschluss vieler Gärtnerinnen. Auch Unkraut kann nützlich sein: Es deckt nämlich den Boden, sorgt dafür, dass dieser nicht so schnell austrocknet, und beim Jäten wird der Boden gelockert. Viel Kraut, das als Unkraut bezeichnet wird, hat durchaus seinen Sinn und seine Wirkung. Manchmal fehlt einfach das Wissen dazu. Jahrelang und zum Teil heute noch wird in vielen Gärten so viel Unkrautvertilger verstreut, dass man kaum mehr von gesundem Gemüse reden kann. Ist es nicht auch in der Politik so? Wir wollen unsere gewohnte Ordnung haben, die gewohnten Abläufe. Was wir nicht kennen, wollen wir nicht zulassen. Ungewohntes hat Mühe einen Platz zu bekommen. Den Wert des Anderen, des Neuen zu erkennen und ihm das Nebeneinander mit Althergebrachtem zu ermöglichen, das ist eine Aufgabe der Politik. Aus dem Neuen, Unbekannten wachsen oft wichtige Entwicklungen für die Zukunft. Die Politik hat die Aufgabe, Freiräume zu gewähren. Das heisst nicht, dass alles Unkonventionelle die volle Freiheit hat. So sind wir in der Politik immer wieder aufgefordert, zu den Grundwerten unserer Gesellschaft zu schauen und dafür zu sorgen, dass sie nicht vergessen gehen. Es kann aber nicht sein, dass, nur um das Unkraut zu kontrollieren, der ganze Garten unter Generalverdacht gestellt wird. Eine wichtige Aufgabe der Politik ist es, die Verhältnismässigkeit zu wahren.

Zu den Jahreszeiten: Ein Garten in unseren Breitengraden wird, ohne Hightech-Gewächshäuser, durch die Jahreszeiten bestimmt. Wenn man diese nicht berücksichtigt, fällt die Ernte mager aus. Zu früh gesetzte Tomatenstauden verfrieren in den frostigen Nächten im Frühling. Zu spät gesetzte Zwiebeln bleiben klein und verfaulen im Boden. Lässt man den Salat im Sommer zu lange stehen, stängelt er auf und wird bitter. Die professionelle und gewinnorientierte Gemüseproduktion versucht die Jahreszeiten zu überwinden, und so haben wir jetzt das ganze Jahr ein breites Angebot an Früchten und Gemüse. Ob das ein Erfolg ist? Ein Teil unserer Bevölkerung weiss kaum mehr, welches Gemüse und welche Früchte wann Saison haben. Sie wundern sich dann, dass Tomaten und Erdbeeren im Winter so wässrig schmecken. Wir vergessen sogar manchmal, was es heisst, saisongerechte, sonnengereifte Gemüse und Früchte zu geniessen.

Die Politik kennt keine Jahreszeiten. Sie hat aber doch ihren Rhythmus und ihre Gesetze, die vorgeben, wann was behandelt, besprochen und entschieden wird. Manchmal bekommt man den Eindruck, die Politik hänge den Ereignissen hinterher, sie sei zu wenig effizient, es müsste doch schneller gehen. Als ich in die Politik einstieg, fand ich manchmal auch: Das haben wir beschlossen, jetzt müsste man es doch gerade umsetzen. In der Zwischenzeit habe ich gelernt: Die Regelungen in der Politik haben wie die Jahreszeiten durchaus ihren Sinn. Sie helfen mit, Entscheide gut zu überdenken und zu überprüfen, anstatt sie – getrieben von der Aktualität – überschnell zu beschliessen. Wer aber zu spät sät, wer nicht vorausdenkt, wer die Gesetzmässigkeiten nicht berücksichtigt, der wird gar nicht oder zumindest schlecht ernten. Wir sind in der Politik also gefordert, rechtzeitig die Weichen zu stellen, vorausschauend die Fragen zu stellen und Anregungen einzubringen. Das ist das, was die Politik anspruchsvoll macht. Wir haben die Verantwortung für die Qualität des „Gemüses“, das wir jetzt ziehen für die Generationen nach uns.

Zum Schluss noch etwas zu meiner Rolle als Gärtnerin und Ratspräsidentin im nächsten Jahr: Wir beginnen heute eine neue Legislatur. Wir haben zwar keinen neuen Garten, aber wir haben neue Gärtnerinnen und Gärtner unter uns. Es gilt, dass die erfahrenen Gärtner den neuen helfen. Die neuen müssen auf die alten hören – und die alten auf die neuen. Es ist zu überprüfen, ob unsere althergebrachten Strukturen den heutigen Aufgaben noch gerecht werden. Das eine oder andere werden wir wohl verändern und anpassen müssen. Das blosses Verharren im Altbewährten wäre nicht nur Stillstand, sondern Rückschritt. Wir müssen uns also gut überlegen, was wir säen für die Zukunft; welche Investitionen und Innovationen für die nächste und übernächste Generation wichtig sind. Als Ratspräsidentin werde ich, zusammen mit den erfahrenen Ratsmitgliedern, die neuen mitnehmen, einbinden und dabei die Rolle der Hüterin der Abläufe einnehmen. Als Gärtnerin schätze ich ja die Vielfalt eines Gartens. Ich weiss, dass Neues und Altes nebeneinander Platz hat und sich gegenseitig befruchten kann. Es ist mir aber auch bewusst, dass die Abläufe und Gesetze eingehalten werden müssen, damit ein gutes Miteinander gelingt.

In diesem Sinn freue ich mich sehr auf die neue Legislatur. Ich freue mich, dass ihr mir heute das Vertrauen und die Rolle als neue Ratspräsidentin zugestanden habt. Ich freue mich, wenn ich Besucherinnen und Besuchern die Schönheiten und Besonderheiten dieser Stadt näherbringen und ihnen zeigen kann, dass wir nicht nur eine innovative Stadtgärtnerei haben, sondern auch innovativ und sorgsam politisieren.

Noch einmal zum Grund, warum wir heute in die Stadtgärtnerei gehen: Es ist nicht etwa, damit ich diese Rede vorbereiten konnte, sondern es ist die schöne Erinnerung an das

Einweihungsfest der neuen Stadtgärtnerei. Das möchte ich gern wiederholen; ich möchte an diesen schönen Ort zurückgehen und hoffe, dass auch ihr eine gute Erinnerung an dieses Fest haben werdet. Danke vielmals.

Die Sprechende bittet Laura Grüter Bachmann nach vorne. Laura hat den Grossen Stadtrat sehr souverän durch das letzte Jahr geführt und ist somit ein grosses Vorbild. Auf die Frage, ob sie vor einem Jahr eigentlich nicht nervös gewesen sei, hat Laura gestern einfach geantwortet, sie wisse es nicht mehr. Das zeigt, wie gut sie den Grossen Stadtrat durch all die mehr oder weniger schwierigen Geschäfte geführt hat. Das Parlament hat den Faden nie verloren; die Präsidentin hat immer geschaut, dass es läuft, und dass auch gute Entscheide getroffen werden können. Jetzt ist Laura wieder zurück an ihrem Platz und darf wieder eine andere Rolle einnehmen; sie darf wieder mitreden. Die Sprechende wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

4. Vereidigung der Mitglieder des Grossen Stadtrates durch das Ratspräsidium

Ratspräsidentin Katharina Hubacher: Es gibt zwei Möglichkeiten der Vereidigung, entweder durch Gelübde oder durch Eid. Alle Anwesenden sind gebeten, sich zu erheben, und die Ratsmitglieder sind aufgefordert, diejenige Formel, die ihnen besser entspricht, durch nachsprechen eines Satzes zu bekräftigen:

Zuerst das Gelübde: „Sie geloben, die Rechte und Freiheiten des Volkes zu achten, die Verfassung und die Gesetze zu befolgen und die Pflichten Ihres Amtes gewissenhaft zu erfüllen.“

Die betroffenen Ratsmitglieder sprechen folgenden Satz nach: „Das alles gelobe ich.“

Ratspräsidentin Katharina Hubacher verliest nun die Eidesformel: „Sie schwören, die Rechte und die Freiheiten des Volkes zu achten, die Verfassung und die Gesetze zu befolgen und die Pflichten Ihres Amtes gewissenhaft zu erfüllen.“

Die betroffenen Ratsmitglieder sprechen mit den erhobenen Schwurfingern der rechten Hand folgenden Satz nach: „Das alles schwöre ich, so wahr mir Gott helfe.“

Ratspräsidentin Katharina Hubacher bedankt sich.

5. Wahlen für das Amtsjahr 2016/2017:
a. Vizepräsident/in

Ratspräsidentin Katharina Hubacher bittet alle Ratsmitglieder, den Saal während der Wahlen nicht zu verlassen.

Laura Kopp ist es eine besondere Freude, dass sie heute im Namen der GLP-Fraktion **András Özvegyi** zur Wahl als Vizepräsident vorschlagen kann. Die GLP-Fraktion ist überzeugt, dass **András** sich aufgrund seiner Qualitäten und Kompetenzen bestens für dieses und natürlich dann auch für das Amt als Ratspräsident eignet. **András** ist seit 2010 Mitglied des Grossen Stadtrates und damit ein sehr wichtiger Eckpfeiler der doch immer noch sehr kleinen GLP-Fraktion. Als Ingenieur bringt er die notwendige Liebe zum Detail mit und trotzdem verliert er nie den Blick auf das Ganze. Einige werden es nicht gern hören, die Sprechende sagt es trotzdem: Ganz nach dem Motto „KISS“ setzt er sich immer für unkomplizierte und sachliche Lösungen ein. Er versucht dabei auch immer, zwischen den Extrempositionen zu vermitteln und für Ausgewogenheit und eine breite Abstützung zu sorgen. Wer **András** auf der Strasse schon einmal in Aktion erleben konnte, der weiss, wie offen, vorurteilsfrei und herzlich er auf die Menschen zugeht. Er hat immer ein offenes Ohr für die Bevölkerung, auch wenn diese meistens weiblich ist. Er nimmt die Menschen und ihre Anliegen ernst. Er setzt sich mit viel Motivation und Ausdauer für diese Anliegen ein. Es erstaunt darum auch nicht, dass er verschiedene Übernamen hat – einer davon ist vielleicht allen bekannt: **Mister Gütschbähnli**. Um mit den Worten von **András** zu schliessen: Das gesagt, freut sich die GLP-Fraktion auf die Wahl von **András** zum Vizepräsidenten.

Ratspräsidentin Katharina Hubacher erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen zum Vizepräsidium oder zu den Stimmenzähler/-innen und stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird. Die Sprechende bittet die Ratsmitglieder, beim Ausfüllen der Wahlzettel die Reihenfolge der Wahllisten, die auf den Tischen liegen, einzuhalten, damit beim Auszählen kein Durcheinander entsteht.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Während der Auszählung der Stimmen fährt **Ratspräsidentin Katharina Hubacher** mit der Sitzung fort (Traktanden 7 bis 10).

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gibt nach der Auszählung das Resultat des Wahlgangs bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
András Özvegyi	47	47	0	47	24	40

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gratuliert **András Özvegyi** zur Wahl als Vizepräsident.

b. zwei Stimmzähler/innen

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gibt nach der Auszählung das Ergebnis der Wahl bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Cyrell Studer Korevaar	47	47	0	47	24	47
Mario Willimann	47	47	0	47	24	47

c. zwei Stimmzähler-Stellvertreter/innen

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gibt nach der Auszählung das Ergebnis der Wahl bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Peter Gmür	47	47	0	47	24	47
Ivo Durrer	47	47	0	47	24	44

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gratuliert den gewählten Stimmzählern und Stimmzähler-Stellvertretern.

6. Wahlen für vier Amtsjahre (Präsidium und Mitglieder):

- a. Baukommission**
- b. Bildungskommission**
- c. Geschäftsprüfungskommission**
- d. Sozialkommission**

Ratspräsidentin Katharina Hubacher: Es genügt, wenn die Ratsmitglieder jeweils nur den Nachnamen der Kandidatinnen und Kandidaten auf die Wahlzettel schreiben, die Reihenfolge sollte aber gemäss der Wahlliste sein.

Die Wahlzettel werden ausgeteilt und wieder eingesammelt.

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gibt nach der Auszählung die Resultate der Wahlen bekannt.

a. Baukommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Laura Grüter Bachmann, Präsidentin	47	47	0	47	24	47
Korintha Bärtsch, Vizepräsidentin						46
Peter Gmür, Mitglied						47
Roger Sonderegger, Mitglied						47
Rieska Dommann, Mitglied						47
Laura Grüter Bachmann, Mitglied						46
Korintha Bärtsch, Mitglied						47
Yannick Gauch, Mitglied						47
Mario Stübi, Mitglied						47
Nico van der Heiden, Mitglied						47
Urs Zimmermann, Mitglied						46

b. Bildungskommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Lisa Zanolla, Präsidentin	47	47	0	47	24	46
Sandra Felder-Estermann, Vizepräsidentin						44
Mirjam Fries, Mitglied						47
Sandra Felder-Estermann, Mitglied						46
Reto Kessler, Mitglied						47
Urban Frye, Mitglied						46
Jules Gut, Mitglied						47
Adrian Albisser, Mitglied						47
Daniel Furrer, Mitglied						47
Marcel Lingg, Mitglied						47
Lisa Zanolla, Mitglied						47

c. **Geschäftsprüfungskommission**

Joseph Schärli war bis jetzt Mitglied der GPK. Die Arbeit ist sehr interessant und verlangt ein breites Wissen und politische Erfahrung. Aufgrund seiner langjährigen Verantwortung und Erfahrung in verschiedenen politischen Aufgaben verfügt der Sprechende über das nötige Rüstzeug. Er war gern Mitglied der GPK. Für die Neubestellung der GPK wurde er von seiner Fraktion aber leider nicht nominiert. Vor diesem Entscheid war mit ihm kein Gespräch geführt worden. Deshalb macht der Sprechende von seinem Kandidaturrecht Gebrauch und kandidiert hiermit für die GPK. Er bittet um Unterstützung und dankt.

Es ist nicht ganz einfach, wenn **Marcel Lingg** jetzt aufsteht. Dass die Aufteilungen auf die Kommissionen innerhalb der Fraktionen manchmal zu Diskussionen Anlass geben, war wohl schon immer so und wird auch in Zukunft durch alle Fraktionen hindurch so sein. Hingegen ist es jetzt seit Langem wieder einmal der Fall, dass ein Fraktionsentscheid vom Parlament beschlossen werden muss bzw. dass es zu einer „Kampfwahl“ kommt. Das letzte Mal, vor sechs Jahren ging es ebenfalls um das SVP-Fraktionsmitglied Joseph Schärli. Damals stellte die SP/JUSO-Fraktion den Antrag, Joseph Schärli sollte nicht Mitglied der GPK werden, weil man ihm das entsprechende Rüstzeug nicht zugetraut hatte. Damals war die SVP-Fraktion auch aufgestanden und war ganz klar der Meinung: Wenn die Fraktion einen Entscheid fällt, dann so, dass er für die Fraktionsarbeit und die Mitglieder richtig ist. Vor sechs Jahren war die SVP-Fraktion klar der Ansicht, dass die Nomination von Joseph Schärli auch für den Rats- bzw. Kommissionsbetrieb kein Handicap, sondern die beste Lösung war. Mit den genau gleichen Argumenten hat die SVP-Fraktion auch jetzt wieder ihre Nominationen vorgenommen. Sie ist der Meinung, dass es für die Fraktionsarbeit die beste Lösung ist. Die Fraktion war – notabene einstimmig – der Ansicht, dass es auch auf den Ratsbetrieb und die Kommissionsarbeit keinen negativen Einfluss haben wird, wenn anstelle von Joseph Schärli nun der jüngere Mario Willmann in die GPK gewählt wird. Es ist auch nicht ganz richtig, zu sagen, es habe kein Gespräch stattgefunden. Die Fraktionssitzung war ordentlich traktandiert, und auch Joseph Schärli hat die entsprechende Einladung erhalten. Nur ist es leider passiert, dass er seine Absenz nicht kommunizierte; der Sprechende erfuhr erst zu Beginn der Sitzung davon. Aus gesundheitlichen Gründen konnte Joseph Schärli auch an einer nächsten Fraktionssitzung nicht anwesend sein. Das Thema wurde also zweimal diskutiert, und die Fraktion kam zweimal einstimmig zur Ansicht, dass sie diese Wahl so vornehmen möchte. Wie gesagt, es ist keine angenehme Situation, aber in Anbetracht der Umstände bittet der Sprechende die Ratsmitglieder, weiterhin davon auszugehen, dass die SVP-Fraktion ihre Nominationen in gutem Treu und Glauben macht. Im Namen der übrigen, einstimmigen Fraktionsmitglieder bittet der Sprechende, die Wahl der GPK so vorzunehmen, wie die SVP-Fraktion es vorschlägt. Er hofft, dass sich der kleine Zwist in der Fraktion nachher wieder zum Guten wenden kann. Der Sprechende bedankt sich.

Joseph Schärli möchte etwas richtigstellen: Als es das erste Mal um die GPK ging, war der Sprechende als Kommissionsvizepräsident vorgesehen, und vonseiten der SP/JUSO-Fraktion wurde gesagt, das gehe nicht – obwohl der Sprechende nach all der geleisteten Parteiarbeit einen Leistungsausweis präsentieren kann wie wahrscheinlich kaum ein anderes Mitglied. An der Fraktionssitzung konnte der Sprechende nicht teilnehmen, weil er notfallmässig ins

Spital eingeliefert werden musste. Das ist der Grund für seine Vakanz an jener Sitzung. Der Sprechende bedankt sich.

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gibt nach der Auszählung das Resultat der Wahl bekannt.

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Luzia Vetterli, Präsidentin	47	47	0	47	24	46
Peter With, Vizepräsident						42
Franziska Bitzi Staub, Mitglied						47
Sonja Döbeli Stirnemann, Mitglied						47
René Peter, Mitglied						46
Christian Hochstrasser, Mitglied						47
Laurin Murer, Mitglied						47
Laura Kopp, Mitglied						46
Gianluca Pardini, Mitglied						47
Simon Roth, Mitglied						46
Luzia Vetterli, Mitglied						47
Mario Willimann, Mitglied						33
Peter With, Mitglied						42
Joseph Schärli, Mitglied						10

d. Sozialkommission

Kandidaten	ausgeteilte Stimmzettel	eingegangene Stimmzettel	davon sind leer/ungültig	davon sind gültig	absolutes Mehr	erhaltene Stimmen
Noëlle Bucher, Präsidentin	47	47	0	47	24	46
Judith Dörflinger Muff, Vizepräsidentin						47
Agnes Keller-Bucher, Mitglied						47
Peter Krummenacher, Mitglied						47
Noëlle Bucher, Mitglied						47
Marco Müller, Mitglied						43
Stefan Sägesser, Mitglied						46
Judith Dörflinger Muff, Mitglied						47
Maria Pilotto, Mitglied						47
Claudio Soldati, Mitglied						47
Jörg Krähenbühl, Mitglied						47

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gratuliert den gewählten Mitgliedern.

7. Genehmigung der Protokolle 49 vom 19. Mai 2016 und 50 vom 9. Juni 2016

Die beiden Protokolle werden genehmigt und verdankt.

**8. Bericht und Antrag 16/2016 vom 6. Juli 2016:
Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission
für die Amtsdauer 1. September 2016 bis 31. August 2020**

Keine Wortmeldung.

Seite 7 f. 5 Antrag, Abstimmung

- I. Der Grosse Stadtrat stimmt zu (einstimmig).**
- II. Der Grosse Stadtrat stimmt zu (einstimmig).**

Der Beschluss lautet:

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisanahme vom Bericht und Antrag 16 vom 6. Juli 2016 betreffend

Wahl der Mitglieder der Einbürgerungskommission für die Amtsdauer vom 1. September 2016 bis 31. August 2020,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsleitung des Grossen Stadtrates,

in Anwendung von Art. 26 Abs. 1 lit. a der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999 sowie Art. 3 des Reglements über die Einbürgerungskommission der Stadt Luzern vom 28. Oktober 2010,

beschliesst:

I. Für die Amtsdauer vom 1. September 2016 bis 31. August 2020 werden folgende Personen als Mitglieder der Einbürgerungskommission der Stadt Luzern gewählt:

- Merkel-Lötscher Daniela, Florastrasse 33, 6014 Luzern, CVP
- Durrer Ivo, Obergrundstrasse 115, 6005 Luzern, FDP
- Kuhn Felix, Rhynauerstrasse 8, 6005 Luzern, G/JG
- Reichlin Margaretha, Untergütschstrasse 38, 6003 Luzern, SP/JUSO
- Trost Kiran, Rodteggstrasse 14, 6005 Luzern, SP/JUSO
- Ahmad Nesar, Blattenmoosstrasse 1, 6014 Luzern, SP/JUSO
- Heeb Oliver, Camping Lido, Lidostrasse 19, 6006 Luzern, SVP

II. Für die Amtsdauer vom 1. September 2016 bis 31. August 2020 wird folgendes Mitglied der Einbürgerungskommission als Präsident gewählt:

- Kuhn Felix, Rhynauerstrasse 8, 6005 Luzern, G/JG

**9. Delegation in Zweck- und Gemeindeverbände
Wahlanträge (StB 388 vom 22. Juni 2016)**

Keine Wortmeldung.

Ratspräsidentin Katharina Hubacher schlägt vor, die Wahlen in globo vorzunehmen.

Aus dem Grossen Stadtrat wird kein anderer Vorschlag laut.

Der Grosse Stadtrat stimmt dem Wahlantrag zu (einstimmig).

Ratspräsidentin Katharina Hubacher bedankt sich und wünscht den Delegierten viel Freude bei der Arbeit.

**10. Wahl eines Mitgliedes in die Spezialkommission NTL
(Nachfolge von Urban Frye)**

Ratspräsidentin Katharina Hubacher: Gemäss der rektifizierten Einladung muss ein Mitglied nachgewählt werden, weil Urban Frye aus Gründen von Friktionen mit seiner neuen Aufgabe zurücktritt. Vorgeschlagen ist Marco Müller. Das Wort wird nicht verlangt.

Der Grosse Stadtrat wählt Marco Müller (einstimmig).

Ratspräsidentin Katharina Hubacher gratuliert Marco Müller zu seiner „ersten Aufgabe“.

Die nächste Sitzung findet am 29. September 2016 (ganztags) statt. Die genaue Anfangszeit steht im Moment noch nicht fest, sie wird dann der Einladung zu entnehmen sein.

Die Sprechende bedankt sich bei allen für die Anwesenheit an der Sitzung und für die Wahl, das hat sie wirklich sehr gefreut.

Als nächstes steht der Apéro in der Kanzlei auf dem Programm, und um 19.30 Uhr geht das Fest dann in der Stadtgärtnerei weiter. Die Sprechende freut sich, wenn alle dabei sind.

Schluss der Sitzung: 18.12 Uhr

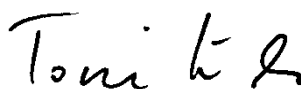
Luzern, 8. September 2016

Die Protokollführerin:



Isabelle Ryf

Eingesehen von:



Toni Göpfert, Stadtschreiber